Lecha Caunty Patriot.

Pennsylvanische Gesetzgebung.

Harrisburg, Febr. 11.—Im Senat brachte Hr. Wharton eine Bill ein, welche den Nothleidenden und Hungernden in Kansas $30,000 verwilligt.

Hr. Schindel rief die Bill auf, bezüglich auf die Catasauqua und Fogelsville Eisenbahn Compagnie, welche paßirte.

Im Hause brachte Hr. Bartholomew folgenden Beschluß ein:

Beschloßen—Daß wir die Congreß-Mitglieder von Pennsylvanien ersuchen, die sofortige Einstellung der Post-Dienste in den ausgetretenen Staaten zu befürworten.

Hr. Nöller verlas eine Bill, ein Anhang zu der Akte, die Lecha Thal Eisenbahn-Compagnie incorporirend.

Das Haus besprach dann wieder die Armirung des Staats und die Schicklichkeit dem Präsidenten die Dienste anzubieten. Aber ohne zu einer Abstimmung zu kommen wurde die Sache wieder auf unbestimmte Zeit verschoben.

Februar 12.—Im Senat überreichte Hr. Schindel mehrere Bittschriften von dem Bürgermeister und dem Stadtrath von Easton, bittend für gewiße Abänderungen in dem Freibrief der besagten Stadt. Hr. Schindel verlas zugleich eine Bill, besagten Freibrief abändernd.

Im Hause paßirten heute viele Bills, aber dieselbe waren alle von örtlicher Beschaffenheit, und ohne Bezug auf unsere Umgegend zu haben

Februar 13.—Senat.—Smith brachte eine Bill ein, die Reformen bei der Ausloosung der Namen der Geschworenen vorschlägt.—Ferner paßirte ein Supplement zu der Bill, die Unterstützung der Eisenmanufaktur vermittelst Steinkohlen und Coke betreffend.

Haus.—Ueber die Bill, das Verbot der unbefugten Ausübung der ärztlichen Praxis betreffend, wurde abfällig berichtigt. Der Bericht über die bestrittene Wahl im ersten Distrikt von Philadelphia ist für Caldwell, das aktive Mitglied ausgefallen.

Februar 14.—Neben der Ueberreichung von einem ungeheuern Haufen von Bittschriften, über allerlei Gegenstände, ist heute in keinem der Häuser etwas besonders Meldenswerthes vorgefallen.

Februar 15. — Im Senat verlas Herr Finney ein Brief von President Lincoln, in welchem er die Einladung der Gesetzgebung annimmt und seine Anwesenheit am 22sten Februar in Harrisburg zusagt.

Haus.—Das Haus berieth die Bill zur Unterstützung der Sunbury und Erie Eisenbahn. — Dieselbe ist die zweite Verlesung paßirt. Die Bill zur Aufhebung des Tonnentaxes, auf der Pennsylvania Central Eisenbahn, ist schon vor einiger Zeit günstig durch die Committee einberichtet worden. Die Aufhebung jenes Taxes soll aber nach einem neuen Plan, vorgeschlagen durch die Compagnie, vorgenommen werden, wodurch es mehr eine Umwandlung als eine Aufhebung der Tonnentaxe sein wird. Es wird in diesem Augenblick ein sehr lebhaftes Intereße gefühlt alle betreffenden Thatsachen genau kennen zu lernen, indem die Compagnie behauptet daß es das allgemeine Interesse von Pennsylvanien erfordere daß derselbe abgenommen werde; daß, sollte ihr Plan angenommen werden, unsere Staatsschuld—selbst bei einer Verringerung von 2½ zu 2 Mills auf den Thaler — eine bedeutende Reihe von Jahren eher abbezahlt werden würde, als ohnedem; daß unsere Handelsleute allenthalben viel Geschäfte durch diesen Tax verlieren, indem die Kaufleute von dem Westen nach Baltimore und Neuyork gehen um ihre Einkäufe zu machen, und dadurch diesen Tax auf ihre Produkten hieher und wieder auf ihre Waaren zurück verhüten; und daß somit viele Verbeßerungen und Geschäftsthätigkeiten für den Staat, welche derselbe taxiren könnte, vereitelt giengen u. s. w. Wir werden den Plan, oder das Anerbieten, oder Compromiß der Compagnie, unsern Lesern von Zeit zu Zeit vorlegen, wo sie dann für sich selbst prüfen können.

Der Friedens-Congreß.

Waschington, 11. Febr.—Der Friedens-Congreß nahm in den letzten Tagen nichts vor, als die Ergänzung des Compromiß-Committees durch Mitglieder von Neuyork, Tennessee, Missouri und Massachusetts. Fast jedes Mitglied hat einen Plan zur Rettung des Landes fertig.—Der von Reverdy Johnson aus Maryland wird wahrscheinlich die Basis des von dem Committee vorzulegenden Vorschlages bilden. Derselbe wird im Wesentlichen Folgendes enthalten:

1. Der Congreß ist nicht befugt, irgend welche Gesetze in Betreff der Sclaverei für irgend einen Theil der Ver. Staaten zu erlassen, außer so weit dies zur Ausführung der Bestimmungen der Constitution in Betreff der Auslieferung von flüchtigen Sclaven und zur Unterdrückung des Sclavenhandels mit dem Auslande erforderlich ist.

2. Keine Territorial-Gesetzgebung soll befugt sein, Sclaverei in irgend einem Territorium nördlich von der südlichen Grenze von Kansas und der nördlichen Grenze von Neu-Mexiko einzuführen oder zu schützen, oder irgend Jemanden zu hindern, Personen, welche südlich von jener Linie zur Dienstbarkeit angehalten sind, dahin zu bringen und dort dazu anzuhalten.

Es sind jetzt 20 Staaten repräsentirt.

Februar 12.—Dieser Körper saß heute 4½ Stunden, während welcher ganzen Zeit aber nichts besonderes Meldenewerthes geschehen ist.

Februar 13.—Viele Gerüchte sind in Bezug auf diesen Körper im Umlauf. Derselbe wird vielleicht noch diese ganze Woche sitzen. Die Meinungen sind getheilt. Einige wollen wißen, daß er zu einem Verständniß kommen werde, und wieder andere erwarten das Gegentheil.

Guthrie's Vorschlag.

Waschington, 14. Febr.—Das Sub-Committee der Friedens-Conferenz hat nach einer stürmischen Debatte den Vorschlag des Herrn Guthrie angenommen. Die Hauptbestimmungen desselben sind:

1) Congreß hat nicht das Recht, die Sklaverei in einem der Staaten abzuschaffen, und im Distrikt Columbia nur mit Zustimmung von Virginien und Maryland.

2) Der afrikanische Sklavenhandel wird für immer verboten. Der 4. Artikel der Constitution soll nicht so ausgelegt werden, daß irgend ein Staat verhindert wird, das Gesetz betreffend die Auslieferung flüchtiger Sklaven zur Ausführung zu bringen.

3) Die Staaten, die aus dem Gebiet der Ver. Staaten gebildet werden, sollen ohne Rücksicht auf Sklaverei aufgenommen werden, so wie die Bevölkerung es in der Constitution der Staaten bestimmt hat.

4) Neues Territorium soll nur erworben werden, wenn drei Viertel der Senatoren ihre Zustimmung dazu geben.

Dieser Vorschlag wird nie von dem Volke angenommen werden.

Februar 15.—Dieser Körper sitzt immer noch bei verschloßenen Thüren, allein es wird berichtet, daß heute eine hitzige Debatte stattgefunden habe, und daß es nun wahrscheinlich sei, daß man zu keinem Einverständniße kommen, und blos anrathen würde, eine National Convention zu berufen, um die Constitution zu verändern.

Von Waschington.

Waschington, 11. Febr.—Senat.—Wade von Ohio überreichte vier mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petitionen aus Philadelphia, die den Congreß ersuchen, fest bei der Union, Constitution und den Gesetzen zu stehen.—Crittenden und Bigler brachten Compromiß-Petitionen.

Haus.—Briggs von Neuyork überreichte eine Petition für Annahme der Grenzstaaten Vorschläge. Craige von Nord-Carolina beantragte die Anerkennung der südlichen Conföderation in folgenden Worten:

In Betracht, daß die Staaten Süd-Carolina, Georgia, Alabama, Mississippi und Florida aus der Conföderation der Ver. Staaten ausgetreten sind und eine südliche Conföderation gebildet haben; in Betracht, daß es wünschenswerth, daß die freundlichsten Gesinnungen zwischen ihnen bestehen und Krieg vermieden werde:

Beschloßen, daß der President ersucht werden soll, die Unabhängigkeit der besagten südlichen Conföderation anzuerkennen, sobald er offizielle Anzeige über deren Errichtung erhält, und daß er die für friedliche Beilegung aller streitigen Gegenstände zu ernennenden Commissäre empfangen solle.—Hr. Craige wünschte sofortige Abstimmung.

Farnsworth von Illinois trug darauf an, die Beschlüße an die Committee für Patente zu verweisen. (Gelächter.)

Auf Craiges Antrag wurden dieselben sodann an die Committee für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

McClermond brachte einen Beschluß ein, der anführt, daß durch die Seitens der revolutionären Behörden Louisianas erfolgte Beschlagnahme der Ver. Staaten Münze, der Gelder und des Zollhauses die Ver. Staaten insultirt worden seien, und daß der President daher ersucht werde, wenn es mit der öffentlichen Wohlfahrt vereinbar sei, dem Hause Mittheilung darüber zu machen, und zugleich anzuzeigen, ob Schritte gethan oder beabsichtigt werden, das besagte Eigenthum der Ver. Staaten wieder in Besitz zu nehmen.

Februar 12.—Senat.—Gestern kam es über den Antrag Hales, der bei der Berathung des Marine-Budgets die Erbauung von sieben Dampf-Corvetten empfahl, zu einer ziemlich gereizten Debatte. Mason (Virg.) witterte nämlich darein eine Coercionsmaßregel, worauf ihn Fessenden und King derb zurechtwiesen.

Er habe früher gegen die Maßregel (die Buchanan wiederholt empfohlen) gestimmt, sagte letzterer, da sich aber jetzt der Hochverrath bereit mache im Lande, halte er es für eine Nothwendigkeit die Kriegsmacht des Landes zu verstärken.

Er wolle das Land in der Lage sehen, sich gegen innere und äußere Feinde zu vertheidigen.—Diese Regierung könne nicht auf friedlichem Wege zertrümmert oder aufgelöst werden. Das Volk werde es nicht zugeben. Er wolle es an Nachgiebigkeit nicht fehlen lassen und alles thun, eine Aussöhnung herbeizuführen, aber das Recht, das Land zu vertheilen und die Regierung aufzubrechen, könne er nicht anerkennen. Cabinetsbeamten und Senatoren hätten sich verschworen, die Regierung zu stürzen, Cabinetsbeamten seien mit Schande bedeckt entlassen und in Anklagezustand wegen großen Diebstahls versetzt worden. Er wolle dem Herrn nur sagen, daß nach seiner Ansicht der Hochverrath endlich aufhören müsse—friedlich wie er hofft, aber niemals friedlich, wenn die Ehre des Volks Verräthern zu Füßen gelegt werden solle—niemals.

Im Hause gab es gestern viel Lärm. Palmer von Neu-Jersey brachte einen Antrag ein, dahin gehend, daß weder die Bundesregierung, noch das Volk, oder die Regierung eines freien Staates jemals die Absicht gehabt, oder das Recht habe, sich in die Sclaverei eines anderen Staates einzumischen.—Dieser Beschluß paßirte mit einer großen Mehrheit, und sollte auch ein hinlängliches Compromiß für die Herren von den Sclavenstaaten sein.

Februar 13.—Senat. Die gestrige Sitzung wurde durch eine Debatte zwischen Sumner von Massachusetts und Crittenden von Kentucky eröffnet, in welcher Sumner erklärte, daß sein Vergleichsvorschlag, die Constitution, wie sie von Waschington ausgelegt worden, sei, wogegen Crittenden sich bereit erklärte, von seinem Compromiß Manches nachlassen zu wollen, zum Beispiel die Ausdehnung der Missouri Linie auch auf künftig zu erwerbende Territorien.

Haus. — Scherman machte heute nochmals den Versuch, die Berathung einer Bill durchzusetzen, die den dringenden Bedürfnissen des Staatsschatzes abhelfen soll. Nach diesem Gesetzentwurf sollen mit Coupons versehene sechsprozentige Ver. Staaten Schuldscheine über eine Summe von nicht mehr als $50 zum Nennwerthe ausgegeben werden, die in 20 Jahren wieder einzulösen sind.—Der Gesammtbetrag soll nicht höher sein, als der der neulich bewilligten Anleihe. Dieses Arrangement macht es möglich, daß das Volk sich direkt an der Anleihe betheilige. Die Demokraten widersetzten sich dem Vorschlag, und so wurde derselbe aufgeschoben.

Februar 14.—Im Senat hielt der Demokrat Hunter eine lange Rede gegen den Tariff, und im Hause hielt Hr. Campbell eine Meisterrede für die Erhaltung der Union. — Uebrigens heute nichts Wichtiges.

Februar 15.—Hr. Wade überreichte im Senat in der heutigen Sitzung eine Anzahl Bittschriften aus Philadelphia für die Union, die Constitution und Gesetze. Dieselbe tragen viele Unterschriften.

Haus.—Als gestern der Bericht der Untersuchungs-Committee bezüglich auf die Verschwörung gegen Waschington erstattet worden war, schlug Hr. Branch von N. C. vor, daß man nun die Truppen von Waschington zurückziehe. Der Antrag wurde mit 125 gegen 35 Stimmen verworfen. Unter denjenigen, die durch Zurückziehung der Truppen den Landesverräthern neuen Muth einflößen wollten, befand sich auch Tom. Florence von Philadelphia.

Prof. De Grath's Electric Oil.

Wir haben neulich von ganz erstaunlichen Curen gehört, welche durch Prof. De Grath's Electric Oil gemacht worden sind. Daßelbe scheint ganz wunderbar auf die kranken Theile des Körpers zu wirken, und verleiht der Gesundheit stets bald wieder die Oberhand. Daßelbe kann bei den Agenten allhier erhalten werden. Siehe Anzeige in einer andern Spalte.

Ein großes Hühner-Ei.

Hr. John Harlacher, von Salzburg Taunschip, in diesem Caunty, überbrachte uns letzte Woche ein gewöhnliches Hühnerei, welches 6¼ Zoll über die Runde und 7½ Zoll über die Länge mißt. Es ist dies ein Union-Ei, und wir fragen: kann irgend ein Unionzerstörer daßelbe bieten?

Die südlichen Zustände.

Wiederum legen wir heute alle Berichte, in Bezug auf unsere südlichen Zustände unsern Lesern vor, wie sie in der letzten Woche von Tag zu Tag eingegangen sind.

Waschington, 11. Febr.—Vice-Präsident Breckinridge hat geäußert, daß die Wahl von Jefferson Davis als Präsident der Baumwollen-Republik ein günstiges Zeichen für eine Geneigtheit zur Wiedervereinigung und für einen permanenten Vergleich über die Sclavenfrage sei. Davis, sagte er, sei kein extremer Mann, als wofür er ausgeschrien sei.

Februar 11.—Ein Courier brachte heute Depeschen von Pensacola an die Regierung.—Nach seiner Erzählung liefen die Secessionisten-Truppen auseinander, als der Kriegsdämpfer „Brooklyn" sich der Stadt näherte und bald war nichts mehr von ihnen zu sehen.

Der Brooklyn landete die Truppen und Vorräthe an Fort Pickens und liegt jetzt neben dem Fort vor Anker.

Savannah, Febr. 11.—Einige Senatoren der ausgetretenen Staaten, die sich gegenwärtig beschäftigungslos herumtreiben, erzählen, daß die Behörden der mächtigen Nation Süd-Carolina außerordentlich über die Zurücksetzung entrüstet sind, die dem Palmetto-Lande Seitens Georgias in dem Sonderbunds-Congresse widerfahren ist.

Charleston, Febr. 11.—Nach hier eingetroffenen Briefen sind die Charlestoner keineswegs ihrer Sache gewiß, daß sie Fort Sumpter einnehmen können. Erfahrene Militärs bezweifeln die Möglichkeit und sagen, daß der Angriff im günstigen Falle furchtbares Blutvergießen verursachen würde.

Waschington, Febr. 13.—Die Secessionisten sehen nun ein, daß der erste Kanonenschuß in Charleston auch das Signal für die Eröffnung von Feindseligkeiten in Pensacola und an der Mississippi Mündung sein würde. Sie wissen, daß die Regierung jetzt eine hinreichende Anzahl Kriegsschiffe zu diesem Zwecke zur Disposition hat und daß, sobald Major Anderson angegriffen werden sollte, ihm Verstärkung zugesendet werden wird.

Philadelphia, Febr. 13.—Durchmarsch von Truppen.—Vorgestern Abend kamen 50 Mann Ver. Staaten Truppen mit Gepäck von Neuyork an und gingen sogleich mit dem Nachtzuge nach Baltimore weiter; sie sind für Waschington bestimmt.

Nashville, Febr. 13.—Weitere Nachrichten aus Tennessee besagen, daß jedes Caunty eine Mehrheit für die Union gegeben hat. Die Gesammt-Mehrheit für die Union ist etwa 50,000 Stimmen.

Georgia nimmt Virginiens Vermittlung an.

Richmond, 11. Febr. — Der Gouvernör übersandte heute der Gesetzgebung eine Zuschrift des Richters Robertsons, Commissär für die ausgetretenen Staaten, von Montgomery den 3ten Februar datirt. Es heißt darin: der Gouvernör von Georgia nimmt die Vermittlung Virginiens an und gibt die beglaubigte Versicherung, daß Georgia mittlerweile aller Schritte sich enthalten werde, die einen Zusammenstoß zwischen ihm und der Generalregierung herbeiführen können.

Jefferson Davis nach Montgomery unterwegs.

Jackson, Miss., 11. Febr.—Jefferson Davis kam heute Abend, nach Montgomery unterwegs, an. Das Militär und die Bürger zogen zu seinem Empfange aus. Vor dem Capitol hielt er eine Rede, worin er sagte, daß wenn Krieg komme, derselbe auf nördlichem und nicht südlichem Boden stattfinden müsse.

Waschington Februar 14.—Aus Briefen von verschiedenen Punkten im Süden Seitens angesehener Personen erhellt, daß eine allmählige, aber stetige und einflußreiche Gegenbewegung gegen die Seceßion im Gange ist.

Waschington Feb. 15.—Das Oberpostamt hat nicht nur die Postbeförderung nach Pensacola selbst, sondern in der ganzen Umgegend eingestellt.

Waschington Feb. 15. — Briefe, die beim Oberpostamt allhier von Postmeistern aus S. Carolina eingegangen sind, klagen über die schreckliche Verwirrung, die in Folge der Secessionsbewegung in ihrer Gegend herrscht—und hoffen auf Wiedervereinigung.

Der Rückblick.

Die Berichte von der letzten Woche alle zusammen genommen, lauten etwas günstiger als ehedem, aber dennoch sind unsere Verhältniße noch lange nicht in dem Stande wie sie sein sollten, und wie dies ein jeder gute Patriot zu sehen lieben würde. Was die Ursache hievon ist, das ist ganz leicht einzusehen, und besteht darin, daß leider die Lieders der demokratischen Parthei in ihren Zeitungen und Reden nur solche Berichte und Produkte veröffentlichen, welche zu ihren eigenen eigensinnigen Absichten paßen—also fester und steifer, trotzdem daß sie auch zuweilen nicht anwendbare Schriftstellen anführen und Gebrauch von dem Namen des Allerhöchsten machen, ihrer corrupten Parthei, als unserer lieben Union anhängen. Wir unsererseits theilen nur Wahrheiten mit, und dies so genau als möglich, damit das Volk für sich selbst prüfen kann. Soll das Land vollends aus der jetzt drohenden Gefahr gerettet werden, so muß der redliche Theil des Volks aller Partheien seinen Antheil dazu beitragen. Es ist aber traurig zu sehen, daß viele einflußreiche Bürger unserer Gegenparthei immer nur noch darauf bedacht sind, das zu befürworten, was ihrer Parthei Nutzen und der Republikanischen Schaden bringen könnte. Seit dem Ausbruch der südlichen Rebellion haben wir alle Anfeindungen gegen die Demokraten niedergelegt. Wir meinen nämlich solche Demokraten, die wirklich Demokraten sind, und sich bereit zeigen dem Willen der Mehrheit, den Gesetzen des Landes und der jetzigen alten Constitution zu gehorchen. — Wir haben so weit alle Vorfälle wie sie sind in dem Patriot folgen laßen, und wir wollen nun den ehrlichen Demokraten die Frage vorlegen, ob sie, als Bürger die gleiche Menschenrechte und Frieden lieben, solche Handlungen wie die der südlichen seinwollenden Demokraten unterstützen können.

Erstens—Lincoln wurde auf eine constitutionelle Weise zum President erwählt. Die Grundsätze Lincoln's sind für die Unterstützung Amerikanischer Industrie und für freie Territorien, — und zweitens haben die Disunionisten Breckinridge unterstützt, deßen Grundsätze für freien Handel und für die Ausbreitung der Sclaverei sind. Und nun weil die Breckenridge Parthei mit ihren Grundsätzen an den Stimmkästen geschlagen wurde, so will sie nun durch Drohung und Gewalt gedachte Grundsätze geltend machen. Darum haben diese demokratische Lieders eine Revolution hervorgerufen — darum haben sie den Pöbel unter Waffen gerufen — darum haben sie gedroht uns das Capitolium wegzunehmen—darum haben sie auf eines unserer Schiffe gefeuert und unsere Flagge insultirt—darum haben sie unsere Forts und Arsenale mit Gewalt ergriffen—darum haben sie die Zollhäuser in Besitz genommen—darum haben sie die Münze in Neu-Orleans beraubt, u. s. w.

Antwortet ihr Demokraten von Lecha Caunty! Könnt ihr solche gesetz- und grenzenlose Anmaßungen billigen? Ist es demokratisch, die Gesetze zu verstoßen, die Constitution zu vernichten und die Union zu zerstören? Schiffe zu stehlen, Arsenale zu plündern und die Münze zu berauben? Könnt ihr dies demokratische Handlungen nennen? Nein dies kann kein ehrlicher Demokrat thun. Es ist daher hohe Zeit, daß das ehrliche Volk von allen Partheien sich erhebt, und sein Verdammungs Urtheil über einen solchen Landesverrath ausdrückt. Wenn solche satanische Handlungen von beinahe der Hälfte der Bürger gutgeheißen werden, so ist die Union für immer dahin — so wird die letzte Stunde unserer Freiheit bald schlagen — so ziehe man die Todtenglocke unserer Republik—dann ist der letzte Funke von Patriotismus verloschen — dann ist das Blut der Väter der Republik umsonst geflossen — dann öffne man die Thoren weit und breit für den Eintritt von Anarchie, Tyrannei und Despotism, u. s. w.

Lincoln wurde ehrlich erwählt, und es ist die Pflicht eines jeden guten Bürgers, sich bereitwillig der Wahl zu unterwerfen. Die südlichen Tories wollen dies aber nicht—sie wollen entweder regieren oder zerstören; — wenn sie nicht durch unsere Stimmkästen regieren können, so wollen sie Dolch, Schwerdt, Musketen und Kanonen zur Hülfe nehmen. Ihr friedliche Demokraten, könnt Ihr das billigen? Obiges ist der wahrhafte Zustand der gedachten Sache, eure Partheilieders mögen auch sagen was sie wollen. Ja es ist Obiges nichts als die Wahrheit, und Niemand darf uns in Bezug darauf widersprechen.

Lincoln in Pennsylvanien.

Als am 14ten Februar der Karrenzug, worauf President Lincoln sich befand in Pittsburg anlangte, regnete es furchtbar, nichtsdestoweniger hatte sich eine unermeßliche Menschenmenge am Riegelweg eingefunden, die dem Wagen folgte, in welchem Lincoln nach dem Monongahela Hause fuhr. Den Rufe der Volksmenge entsprechend, trat er später auf den Balkon und hielt eine kurze Rede.

Er wolle keine eigentliche Rede halten, da es in seiner Stellung weiser sei, Ruhe zu beobachten.—Er könne das Dankgefühl nicht ausdrücken, das ihm dieser begeisterte Empfang einflöße; er fühle wohl, daß er diesen Enthusiasmus bis jetzt nicht verdient habe; er schreibe denselben mehr seiner jetzigen Stellung zu, die er mehr durch Zufall als durch Verdienst bekommen. Weiter sagte er:—Wenn all dies energische und begeisterte Volk, das hier vor ihm stehe, für die Erhaltung der Union sei, so könne er nicht einsehen daß dieselbe in großer Gefahr sei. (Diese Worte fanden stürmischen Anklang und wurden mit dem Rufe erwidert: „die Constitution und kein Compromiß!") Er habe es Uebrigens für das Beste gehalten, während des Wahlkampfs nicht zu sprechen und wolle auch für heute schweigen. Auf das Geschrei der Menge, daß er weiter sprechen möge, erwiderte er, er wolle am andern Morgen nochmals sprechen.

Am nächsten Morgen kam er diesem Versprechen nach, und als er auf das Balkon trat, begrüßte ihn der jubelnde Zuruf des Volks, und als die Ruhe eingetreten war, hielt er folgende Anrede:

„Mayor Wilson und Bürger Pennsylvaniens! Ich danke dem Mayor und allen Bürgern Pittsburgs herzlich für den schmeichelhaften Empfang. Es ist mir desto angenehmer, weil ich weiß, daß er nicht mir allein gilt, sondern der Sache, die ich vertrete, und weil er unter Umständen geboten wird, die mir klar beweisen, daß guter Wille und aufrichtige Gefühle ihnen zu Grunde liegen. (Enthusiastischer Beifall.)

Ich will nur bemerken, daß bei jeder kurzen Anrede, die ich an das Volk hielt, bei jeder Versammlung, durch die ich in der letzten Zeit passirte, Anspielungen auf die gegenwärtigen unruhigen Zustände des Landes gemacht wurden.—Man wird natürlich erwarten, daß ich über diesen Gegenstand etwas sagen möchte, aber wenn ich ihn berühren wollte, würde es eine ausgearbeitete Auseinandersetzung erfordern. Die vielen Fragen und Umstände würden mehr Zeit erfordern, als mir gegenwärtig zu Gebote steht, und ich würde mich vielleicht unnöthiger Weise über Ereignisse auslassen, die sich noch nicht vollständig entwickelt haben. (Rufe: Das ist recht!) Der Zustand des Landes ist ein ganz außergewöhnlicher und erfüllt das Gemüth jedes Patrioten mit Sorgen und Kummer. Meine Absicht ist, der Sache alle mögliche Ueberlegung zu schenken, ehe ich mich vollständig und definitiv darüber ausspreche. (Beifall.) So daß, wenn ich spreche, ich dem Rechten so nahe als möglich kommen möge. (Lauter anhaltender Beifall.) Wenn ich mich aussprechen werde, so werde ich, wie ich hoffe, nichts sagen, was der Verfassung widerspricht, was der Integrität der Union zuwider oder was den Freiheiten des Volkes oder dem Frieden des ganzen Landes schädlich werden könnte. (Lauter Zuruf) Und ferner, wenn die Zeit für mich kommt, daß ich mich über diese wichtige Angelegenheit auszusprechen habe, so werde ich hoffentlich nichts sagen, was die Erwartungen des Volkes im ganzen Lande täuschen wird, namentlich wenn diese Erwartungen sich auf meine früheren Aeußerungen begründen. (Applaus.)

Ungeachtet des Trubels da drüben über dem Flusse (der Redner deutete lächelnd südwärts nach dem Monongahela) existirt doch keine wirkliche sondern nur eine künstliche gemachte Krisis. (Gelächter und Applaus.) Was gibt es, das die Zustände, die unsere Freunde jenseits des Flusses uns sehen lassen, wirklich rechtfertigte. Selbst wenn man von ihrem eigenen Standpunkte die Streitfragen betrachtet, ist doch kein Grund vorhanden für den Weg, den sie eingeschlagen haben. (Eine Stimme: Das ist so!) Ich wiederhole, es gibt keine Krisis, außer eine solche, die unruhige Leute, geführt von intriguanten Politikern zu irgend einer Zeit zu Stande zu bringen vermögen. Mein Rath ist unter den gegenwärtigen Umständen der: Bewahrt kaltes Blut! Wenn das große amerikanische Volk auf beiden Seiten der Linie nur im Stande ist, seine Leidenschaft zu zügeln, so wird der Trubel ein Ende nehmen und die Streitfragen, die das Land jetzt veruneinigen, werden so sicher beigelegt werden als alle andern Fragen in Bezug auf die Regierung, früher beigelegt worden sind. Möge das Volk auf beiden Seiten seine ruhige Ueberlegung behalten."

Wir haben keinen Raum seine Bemerkungen bezüglich auf den Tariff hier folgen zu laßen, allein wir versichern unsere Freunde, daß sie ebenfalls gerade von der rechten Farbe sind—und daß wir gerade den rechten Mann zum Presidenten erwählt haben, dies wird mit jedem Tage deutlicher.

Aufgeschobene Vorlesung.

Die Vorlesung durch Hrn. Haywood, auf Kohlen und Eisen, welche wie es bestimmt war, am Abend des 7ten Februars, abkommen sollte, wurde damals in Folge des ungünstigen Wetters aufgeschoben, und wird nun am nächsten Donnerstag Abend, um 8 Uhr, (Febr. 21.) abgehalten werden, und zwar in der Methodisten Kirche, zu Allentaun. Einlaßpreiß 25 Cents. Das Publikum ist eingeladen beizuwohnen.

Eine Mißions-Predigt.

Der Ehrw. S. G. Rhoads, Pastor der Evangelischen Gemeinschaft allhier, wird am nächsten Sonntag Abend, Februar 24, eine Missionspredigt, und zugleich seine Abschiedsrede halten, und dann für die Conferenz, welche in Schuylkill Haven, auf den 27sten Februar gehalten werden soll, verlaßen. Das Publikum ist eingeladen beizuwohnen, und ihn nochmals zu hören.

Feuer in Bethlehem.

Am letzten Samstag Abend brach in einem Holz- und Kohlen-Sched, hinterhalb der Wohnung des Ehrw. Hrn. Schultz, so wie hinterhalb dem Wittwen-Hause der Gemeinde gehörend, in der Stadt Bethlehem ein Feuer aus, welcher Sched gänzlich eingeäschert wurde. Nur durch viele Mühe und Anstrengungen konnte anderes Eigenthum das sich in der Nähe befindet, vor dem verheerenden Element gerettet werden—welches, wäre es nicht eine regnigte Nacht gewesen, auf keinen Fall hätte geschehen können. Den durch das Feuer verursachten Verlust haben wir nicht genau erfahren.

Cavallerie-Offiziere.

Folgendes sind die Offiziere und nicht commissionirte Offiziere des ersten Cavallerie Batallions von Lecha Caunty:

Colonel.—Thomas Ruch, N. Wheithall.
Lt. Colonel.—T. K. Seislove, Guthsville.
Major—Martin Seipel, N. Wheithall.
Adjutant.—Jacob Jacoby, Saucon.
Wundarzt.—Dr. C. Schumacher, Guthsville.
Gehülfs do.—A. M. Siegmund, O. Milford.
V. Surgeon.—Elenius Kramlich, Weisenburg.
Sattler.—Joseph M. Eisenhart, Lowhill.
St. Major.—Reuben Scheidy, N. Wheithall.
Ot Sergent.—C. A. Gernert, Trexlertaun.
T. Major.—O. L. Schreiber, N. Wheithall.

☞ Die Freunde, welche am Samstag Abend dazu beigetragen haben, um unsere leidenden Mitbürger in Kansas zu unterstützen, werden mit Freuden erfahren daß Prof. J. N. Gregory $50 gesammelt, und per Expreß an J. E. Williams, Esq., den President der Metropolitan Bank von Neuyork gesandt hat.

Auch sonderbar.

Eine Kuh des Hrn. Moses Schadt, von Wescosville, Lecha Caunty, brachte letzte Woche ein Kalb zur Welt welches 5 regelmäßige Beine hat. Das eine befindet sich aber auf dem Rücken. Das Kalb ist munter und gesund, und kann bei dem Eigenthümer eingesehen werden.

Spätestes von Harrisburg.

Die Bill für die Umwandlung des Tonnentaxes ist am Samstag im Hause der Repräsentanten mit 60 gegen 38 Stimmen paßirt. Butler stimmte dafür und Lichtenwallner dagegen.

☞ Die Verbesserung in Alexander Singmaster's Vendu geschieht nächste Woche.—Die erste Seite unserer heutigen Nummer war schon abgedruckt als wir die Nachricht erhielten.

Verheirathet:

Am letzten Sonntag, durch den Ehrw. Herrn Brobst, Hr. Benjamin Friedrich mit Miß Sarah Ritter, beide von dieser Stadt.

Am 16ten Februar, durch den Ehrw. Hrn. S. G. Rhoads, Herr Jacob K. Fehr, von Saucon, Lecha Caunty, mit Miß Elisabeth Stahl, von N. Milford, Bucks Caunty.

Gestorben:

Am 13ten Februar, in Nieder-Macungie Tsp., Hr. Daniel Stetler, in einem Alter von etwa 71 Jahren.

Blaset die Trumpete!

Macht die herrliche Neuigkeit bekannt!

Elias Mertz und Sohn

Machen jetzt dem Publikum bekannt daß sie nun einen sehr großen Mammuth Stock von Stiefeln, Schuhen, Trunks, Kappen, u. s. w., auf Hand haben und entschlossen sind, um die harten Zeiten etwas helfen zu erleichtern, ihre große Auswahl von Gütern an ganz herabgesetzten Preisen, für Baargeld zu verkaufen, wie folgt:

Grobe Mannsstiefel	an nur	$1.40	pr. Paar.
do. Kip	do.	1.45	do.
Feine do.	do.	1.95	do.
Kalbslederne Stiefel	do.	2.75	do.
Knaben-Stiefel	do.	1.00	do.
Kinder do.	do.	75	do.
Manns, Schwere		75 bis 1.50	do.
Knaben do.		50 bis 1.25	do.
Kinder do.		20 bis 50	do.

Für Damen.

Schwarze Gaiters, so nieder als	50	do.
Farbige do. do.	50	do.
Lederne Schuhen für	75 bis 1.50	do.
Mädchen Gaiters an	37½	do.
do. Lederne Schuhen an	50	do.

u. s. w.

Wir halten immer eine große Auswahl von unserer eigenen Arbeit auf Hand, die wir auch sehr billig, im Großen und Kleinen verkaufen.—Machen Arbeit auf Bestellung, und besorgen Flick-Arbeit pünktlich. Der Ort ist zwischen dem Eisenstohr von Hagenbuch, Hersch und Co. und Eli George's Wirthshaus.

Allentaun, Februar 20. ngbv

Oeffentliche Vendu.

Montags den 18ten März nächstens, um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause des Unterzeichneten in dem Städtchen Hockendaqua, in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

2 Milchkühe, ein Rind, ein Bull, 3 Schweine, ein zweigäuls Wagen, Pferdegeschirr, Gabeln und Schippen, Hacken, Kühketten, Tische und Stühle, Bänke, Eckschrank, 2 Oefen mit Rohr, Züber und Fäßer, Eisenkessel, Hebeisen und sonst noch viele Artikel zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

George Seipel.

Februar 20. nq3m

Achtung!

Monroe Truppe!

Ihr habt Euch in voller Uniform zu versammeln, auf Freitags den 22sten Februar, präzis um 10Uhr Vormittags, am Hause von Peter Schwoyer, in Rothrocksville. Pünktliche Beiwohnung ist erwartet, indem Abwesende $1 Strafe zu bezahlen haben. Auf Befehl des Capitains.

Milton Dutt, O. S.

Februar 20. *1m

Organist verlangt!

Ein Organist wird an der Jordaner Reformirten Kirche in Süd-Wheithall, Lecha Caunty, verlangt.—Die Proben sollen am nächsten Sonntag um 10 Uhr stattfinden, und die Wahl auf Samstags den 2. März abgehalten werden. Solche die wünschen die Stelle zu haben, belieben hievon Obacht zu nehmen.

Der Kirchenrath.

Februar 20. nq1m

Professor De Grath's ELECTRIC OIL.

Die neue Verfahrungsart. — Electrische Hülfe—Schmerzen führen den Tod herbei; beseitigte die Schmerzen, und der Krankheit ist Einhalt gethan.

Prof. De Grath's Electric Oil ist das Wunder des Zeitalters für Folgendes an Menschen und Vieh: Es

Curirt Rheumatism, oft in einem Tage.
Curirt Neuralgia und Zahnweh, in 2 Minuten.
Curirt Krampf im Magen, 5 Minuten.
Curirt Brand und andere Wunden, und Quetschungen, 1 bis 3 Tagen.
Curirt Kopfschmerzen, 15 Minuten.
Curirt Cracha, steifen Hals, Ague, einer Nacht.
Curirt Piles, geschwollene Glands, 10 Tagen.
Curirt Felons, gebrochene Brüste, Salz Rheum, 2 bis 6 Tagen.
Curirt Hemorrhage, Scrofula, Absceß, 6 bis 10 Tagen.
Curirt verfrorne Füße und Chilbains, 1 bis 3 Tagen.
Curirt Ague und Fieber, 1 bis 2 Tagen, und alle nervöse und scrofulöse Anfälle.
Curirt Taubheit in 1 bis 4 Tagen.
Curirt alle Schmerzen im Rücken, Brust etc. in 2 Tagen.
Curirt Scratches, Sprains, Galls, Splint und Spavin an Pferden, in 1 bis 6 Tagen.

Eine schätzbare Medizin.

Während der jetzigen Woche haben nicht weniger als 8 unserer Freunde, welche sich bereden ließen Prof. De Grath's Electric Oil für Rheumatism und Taubheit zu gebrauchen, in Folge der Bekanntmachung in unsern Spalten, bei uns vorgesprochen um uns das Resultat ihres Versuchs mitzutheilen.—Diese Personen versichern uns, daß ihre Rheumatische Schmerzen gänzlich curirt sind, durch nur einige Applikationen von Prof. De Grath's „Electric Oil" und dieselbe empfehlen deßen Gebrauch allen Leidenden an irgend einer Krankheit, welche zu curiren es bestimmt ist.

Es scheint daß Rheumatism, Taubheit, Neuralgia, geschwollene und steife Gelenke, und andere Krankheiten, welchen wir alle unterworfen sind, ihre Schrecklichkeiten verloren haben. Prof. De Grath's Electric Oil wird warrantirt, irgend einen Fall in einer nur kurzen Zeit und an geringen Unkosten zu heilen. Daßelbe curirt gleichfalls Scratches, Galls, Sprains und Splints an Pferden.

Rheumatism.

Der große Erfolg dieses Oels in der Curirung von Rheumatism und die große Uebermacht dieser Krankheit (beinahe jede Person hat dieselbe mehr oder weniger gefühlt) bewegt uns einige Bemerkungen in Bezug darauf folgen zu laßen.

Es sind zwei Arten Rheumatism—die Acute und die Chronische.—Bei der Acute Rheumatism hat man unbeschreibliche Schmerzen in manchen Gliedern, den Knieen, Schultern, Handgelenken, etc., welche Schmerzen nicht bleibend an einem Platze sind, sondern wandern, ein Glied mit vieler Kraft angreifen, und es dann wieder verlaßen, und ein anderes angreifen—und so fort. Das schmerzenvolle Glied ist geschwollen, und die Haut darüber oft roth; die geringste Bewegung gibt Schmerz. Die Schmerzen sind immer während der Nacht größer und die allgemeine Sache vermehren sich durch Hitze.

Die andere Gattung von Rheumatism wird Chronisch genannt. Wegen der Länge der Zeit das sie dauert, kann derselben auch ein Angriff von der Acute folgen, oder mag schon bei dem Beginn den Charakter derselben annehmen. Dieselbe ist weniger gefährlich, und wenn dieselbe ein kleines Glied angreift (eine Krankheit die von Manchen Gout genannt wird) so wird daßelbe dicker, dann steif, und vergrößert dieselben zu den Enden der kleinen Knochen.

Dieses Heilmittel (De Grath's Electric Oil) sollte unnachgiebig für einen bedeutenden Zeitraum wenn nothwendig, in Fällen von Chronischer Rheumatism gebraucht werden. Die Nichtausdauer ist die einzige Ursache wenn keine Cur bewirkt wird.

Ursachen. — Die Ursachen der Rheumatism sind eine Hemmung des Schweißes, schnelle Wechsel im Wetter, und geschwinde Abwechselung von der Hitze zum Kalten. — Das Electrische Oil beseitigt die Hemmung und setzt die Nerve Vital Fluid wieder in den Gang und Gesundheit erhält wieder die Oberhand.

Zu verkaufen bei allen Druggisten und Händlern in den Vereinigten Staaten und den Canadas.

Haupt-Depot.—No. 217 Süd 8te Straße, Philadelphia, Pa.

Februar, 20. nq3M

Oeffentliche Vendu.

Montags den 4ten März nächstens, um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause des verstorbenen Benjamin Grim, in Weisenburg Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel öffentlich verkauft werden, nämlich:

Vier Pferde, 8 Stück Rindsvieh, 5 Schaafe, 7 Läufer Schweine, ein Zuchtschwein mit 7 Jungen, ein Viergäulswagen mit Bady, Spriegel und Decke, ein leichter Zweigäuls-Wagen mit Spriegel und Decke, eine neue Sulky, 5 Pflüge, 2 Eggen, 2 Paar Heuleitern mit Schemel, eine Dreschmaschine mit Pferdegewalt, Windmühle, Strohbank, eine Futtermaschine, Pferdegeschirr für 5 Pferde, Pflugsgeschirr, Fliegennetze für 4 Pferde, Steifwaage, Pflugswaage, Fünfterkette, Kühketten, 2 Batscher-Wagen, Butschergeschirr, Jagdschlitten, 2 Holzschlitten, Wägelgeschirre, 9 unbeschlagene leichte und schwere Holzschlitten, Mist- und Heugabeln, eine Lot Planken und Riegel, Stein- und Holzschlegel, Holzart, Eisenkessel, 2 Oefen mit Rohr, Achttag-Uhr, Desk, Tische, Stühle, drei Betten mit Bettladen, ein Bärrel Seider, 3 Bärrel Eßig, Züber und Stänner, Fäßer und sonst noch viele andere Artikel zu umständlich zu melden.

Sechs Monate Credit und Aufwartung wird gegeben von

Benjamin Grim,
Gideon Grim, } Ex'ors.
Nathan Grim,

Februar 20. nq2m

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 16ten März nächstens, um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause des Unterzeichneten, in Waschington Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

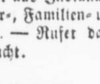
Zwei gute Pferde, Rindsvieh, Schaafe, ein neuer zweigäuls Wagen und Body, ein neuer Holzschlitten, Pflüge, eine Egge, Pferdegeschirr von allen Arten, 3 Fliegennetze, Heuleitern mit Schemel, Pflugs- und Steifwaagen, Ketten, ein Fruchtreff, und sonst noch eine große Verschiedenheit anderer Bauerngeräthschaften zu umständlich zu melden.

Credit und Aufwartung am Tage der Vendu durch

Jeremias Lintz.

Februar 20. nqbV

Pferde! Pferde! Pferde!



Die Unterzeichneten machen dem Publikum bekannt daß sie den Pferdehandel regelmäßig betreiben; daß sie künftighin zu jeder Zeit eine Auswahl Pferde, zu Allentaun, zum Verkauf auf Hand halten werden; und daß ihr jetziger Stock zum Theil aus Indiana Pferden, besteht, welche zum Fuhr-, Familien- und Bauerei-Gebrauch bestimmt sind. — Rufet daher an wenn ihr gute Pferde braucht.

Wieand und Leh.

Februar 20. nq3m

Fleisch-Mühlen und Aepfel-Mühlen zu haben bei

J. B. Moser.

[illegible]arktbericht.

Preise in Allentaun am Dienstag

Flauer (Bärrel)	$5 50	Butter (Pfund)	11
Waizen (Buschel)	1 20	[illegible]	10
Roggen	65	[illegible]	12
Welschkorn	55	[illegible]	25
Hafer	30	Schinkenfleisch	12
Buchwaitzen	50	Seitenstücke	10
Flachssaamen	1 50	Rep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	5 00	Roggen-Whiskey	23
Timothysaamen	2 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	60	Eichen-Holz	3 00
Salz	50	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	14	Gyps	4 25

Oeffentliche Vendu.

Von sehr schätzbarem persönlichem Vermögen.

Auf Samstags den 23sten Februar, und auf Samstags den 9ten März, an beiden Tagen um 10 Uhr des Vormittags, sollen am Hause des verstorbenen Allen Appel, in Salzburg Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Fünf Pferde, worunter zwei gute Lieders, ein gutes Sattelpferd und ein gutes Familienpferd sind, zwei einjährige Füllen, zwei prächtige junge gutgebrochene Maulthiere — keine beßere sind im Caunty anzutreffen — 7 gute Milchkühe meistens von der Devonschire Art, und werden alle bis zum Frühjahr frisch, ein Rind und ein Bull, 5 Stück Schaafe, 20 Schweine, darunter zwei Zuchtschweine, der Rest herrliche Läufer, ein breiträderiger Viergäulswagen mit Bady und Spriegel, ein anderer Viergäulswagen, ein Wagen für ein oder zwei Pferde mit Bady, ein Metzger-Wagen, eine zweigäuls Carriage und Geschirr, zwei gute Spazierwägen mit Geschirr, eine Sulkey u. Geschirr, ein zweigäuls Schlitten, ein eingäuls Schlitten, 3 Holzschlitten, allerlei gutes Pferdegeschirr, zum Wagen oder Pflugsgebrauch, Pflugswaagen und Steifwaagen, ein Buffaloefell, Dreschmaschine u. Pferdegewalt so gut als neu, eine gute Mähmaschine, Päkels Pattern, eine Sämaschine, die ungetheilte Hälfte eines guten Welschkornschälers, die ungetheilte Hälfte eines Pferdegewalt-Strohschneiders, ein Karren, zwei Setts viergäuls Heuleitern mit Schemel, eine Sett Heuleitern für einen Eingäulswagen, Windmühle, 4 gute Pflüge, 3 Eggen, eine Walze, zwei Patent Heurechen, eine Lot Scäntling für Schlittensohlen, so wie andere Planken, etwa 100 Fuß gußeisene 2 Zoll Waßer-Röhren, eine Patent Aepfelmühle getrieben durch Pferdegewalt, und Seiderpreße, eine große Anzahl Sperr-, Küh- und andere Ketten, zwei gute Schleifsteine, nebst einer Anzahl Schüttel-, Heu- und Mistgabeln.—Ferner: 18 Antheile des Capitalstocks der Allentaun Bank, 5 Allentaun Waßerstock Antheile, 1 Allentaun Bruckenstock Antheil, 1 Antheil des Stocks der Lecha Caunty Ackerbau Gesellschaft, 9 Better und Bettladen, etwa 150 Yärds gute Carpets, ein vortreffliches Rosenholz Piano so gut als neu, 3 Bureaus eine Anzahl Spiegel, 2 Achttag-Uhren, eine 24 Stunden Uhr, Tische und Stühle, 2 Setties, 3 Parloröfen, 2 Kochöfen, Küchenschrank, Eckschrank, Sink, Eisenkessel, allerlei Küchengeschirr, Fäßer mit Eßig, andere Fäßer, Stänner, Züber, und sonst noch eine sehr große Verschiedenheit von andern Artikeln zu weitläufig alle hier anzuführen.

Credit und Aufwartung an den Tagen des Verkaufs, durch

Paul Knauß,
C. F. Dickenscheid,
Administratoren.

Januar 30. ngbv

Oeffentliche Vendu.

Mittwochs und Donnerstags den 20sten und 21sten Februar,

an beiden Tagen um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause des Unterzeichneten in Nord Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Sechs gute Schaffpferde—davon ist eins eine tragende Mähre und eins ein Indian Poney Hengst, welcher gut gehen kann—ein zweijähriges und ein einjähriges Füllen; 6 Stück Milchkühe, 2 großtragende Rinder, ein großer Devonshire Bull, 4 Stück junges Vieh, 3 Schaafe, 5 Stück Schweine, wovon 2 tragende Zuchtschweine sind, schwere Geschirre für 12 Pferde, eine doppelte Sett leichtes Geschirr, etliche Wägelgeschirre, 6 Pflugsgeschirre, 6 Fliegennetze, Halftern, Blindhalftern und Leinen, zwei breiträderige und ein schmalräderiger Viergäuls-Wagen, davon einer der breiträderigen so gut als neu, ein eingäuls Bauern-Wagen, Sulkey, Luftschlitten, Holzschlitten, 5 gute Pflüge, 2 gewöhnliche und zwei doppelte Eggen so gut als neu, eine neue Dreschmaschine mit einem hohen Schüttler, Pferdegewalt, eine andere Dreschmaschine, ein Atlee Welschkornschäler, Windmühle, Strohbank bei Pferdegewalt Heuleitern und Schemel, ein Patent Heurechen für ein Pferd, ein doppelter Welschkornpflug, eine gute Mähmaschine, 2 Erzbodies, ein großer blauer Body, 2 dreifurch Saatpflüge, Wagenwinde, 2 Karren mit Geschirr, 2 Flachsbrechen, und Schwingmühle, 2 große Sperrketten, 2 Fünfterketten, 3 Steifwagen, ein Patent Heumeßer um Heustöcke durchzuschneiden, 3 Fruchtreffe, 7 Grassensen eine große Patent Bienen-Box mit Bienen, ein Barrel Seideroil, Fleischstänner und andere Fäßer, Schippen, Picken, Hoppeln, Kühketten, allerlei andere Ketten, Rechen, Gabeln, ein Holzofen, Mehlkiste, zwei Better, nebst einer großen Verschiedenheit anderer Artikel zu umständlich anzuführen.

Sechs Monaten Credit und Aufwartung von

Daniel Levan.

Januar 23. nq3m

Oeffentliche Vendu.

Dienstags und Mittwochs den 5ten und 6ten März, nächstens,

an beiden Tagen um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause der Unterzeichneten, in Lowhill Taunschip, Lecha Caunty, folgende bewegliche Artikel öffentlich verkauft werden, nämlich:

4 Pferde, worunter 2 Hengste, 4 Kühe, 2 tragende Rinder, ein großer Ochs, 1 Bull, 5 Stück junges Vieh, zwei Schaafe, ein tragendes Zuchtschwein, 3 Läufer, ein Viergäulswagen, ein Zweigäulswagen mit Body, ein Springwagen mit Deichsel, ein Spazierwagen, eine Sulky, ein Karren, 3 Pflüge, ein Bergpflug, 2 Eggen, eine Schaufelegge, Windmühle, Stroh-Schneider, Pferdegewalt mit Dreschmaschine, 3 Sperrketten, Steifwaagen und Schilscheide, 3 neue Schubkarren, 2 Holzschlitten mit Body, ein Jachtschlitten, 2 neue Yankeegeschirre, 2 Vordergeschirre, 4 Blindhalftern und Kummete, 2 Wägelgeschirre sogut als neu, 2 Pflugswaagen mit Schilscheide, 2 Paar neue Heuleitern mit Schemel, eine Pumpe die in einer Backstein-Yard gebraucht wurde, eine Quantität Weißeichen Planken und Boards, eine Quantität Heu und Stroh, und sonst noch vielerlei Artikel zu weitläufig zu melden.

Sechs Monaten Credit, und Aufwartung an den Verkaufstagen, durch

Peter Bittner,
Amandes Bittner.

Januar 30. nqbV

Kohlen-Oel Lampen und reines Kohlen-Oel, Camphene und Fluid zu haben bei

J. B. Moser.